

Schweizer Private Banking „intern“

(Aktuelle Informationen und Kommentare Schweizer Banken)



Thorsten Schultze,
Inhaber E.M.S. Vermögenstreuhand

Nachdem Professor Hankel in seinem Vortrag mit den Machenschaften der Banken und der dadurch ausgelösten Finanzkrise abgerechnet hatte, widmete er sich dem US-Dollar/Euro. Professor Hankel ist einer der Wirtschaftswissenschaftler, die dem Euro auch heute noch kritisch gegenüber stehen.

Professor Dr. Hankel:

... wie unter Blinden der Einäugige ist unter Währungen diejenige König, die weltwirtschaftlich die beste Logistik und innerwirtschaftlich die geringsten Probleme aufweist. Das ist im Vergleich zu allen seinen Konkurrenten der US\$. Wer nicht weiß, welche Währung er auf Reisen mitnehmen soll, deckt sich am besten mit US\$ ein. Dieser wird überall akzeptiert, im Luxushotel, von jedem Guide im Busch und Taxifahrer auf der ganzen Welt, und das zu einem besseren (weil seit langem bestehenden) Kurs als der €. Keine Währung ist weltweit so liquide wie die US-Währung, und daran wird sich auch sobald nichts ändern, dank eingefahrener Logistik, Zahlungswege



Wie sicher ist der Euro?

Was er zu sagen hatte, dass sagte er ganz offen heraus. Anfang September hielt der weltweit bekannte Devisenexperte und Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Hankel auf Einladung der E.M.S. Vermögenstreuhand mit dem Inhaber Thorsten Schultze im Neuwieder „Schloss-Engers“ einen Vortrag, der bei Anlegern nachhaltig für Aufsehen und reichlich Diskussionsstoff sorgt. Ebenso referierte der Frankfurter Finanzexperte, Klaus Hennig, bekannt auch durch seine zahlreichen Analysen und Kommentare auf den Informationskanälen N-TV, N24, und Phoenix. TOP Magazin war dabei und veröffentlicht Auszüge der Vorträge, sowie ein Interview mit dem Gastgeber Thorsten Schultze.



und -gewohnheiten. ... warum der US\$ trotz beängstigend steigender Leistungsbilanzdefizite seit 35 Jahren die auf ihn gehaltenen Totenreden überlebt, ist die ungebrochene Über-Nachfrage nach US\$. Warum kauft die Welt US\$? Über 70 Prozent des \$-Umlaufs zirkuliert außerhalb der USA. Es liegt an der Gesundheit der US-Firmen. Wer US-Aktien oder bonds kauft, setzt auf keinen windigen und vor dem Bankrott stehenden Staat oder wackligen Staatenbund wie im Falle des €. Die US-Werte mögen noch so überteuert sein: Die Volkswirtschaft, die diesen Firmen Halt gibt, ist die gesündeste, produktivste, technologisch führende und daher auch innovativste der Welt. Auch den „Schwarzen Freitag“ von vor 78 Jahren, den damaligen SuperGAU des Welt-Kapitalismus, hat sie weggesteckt ohne innere Krise, Abschaffung der Demokratie oder einen Hitler. Es ist das Vertrauen der Welt in die Leistungskraft dieser Volkswirtschaft, das die US-Defizite in der Leistungsbilanz sowohl hervorruft wie finanziert. Das Ausland will an dieser Produktivitätsmaschine

teilhaben, deshalb kauft es deren Anteile. Der Service der Weltwährung und die Robustheit der US-Realökonomie erklären hinreichend, warum es das Ausland der US-Bevölkerung erlaubt, mehr zu konsumieren als das selbst erwirtschaftete Bruttoinlandsprodukt (BIP)...

... Und der €? Er hat politisch wie wirtschaftlich schlechte Karten, auch wenn es Berufs- und Jubeleuropäer verdrängen. Die Währung ist nicht das Zugpferd zur politischen Einigung, sie stiftet Zank und Uneinigkeit; der € teilt Europa in eines der €- Gewinner und €-Verlierer; Deutschland zählt zu den letzteren. Vor allem: Der € ist dem schleichenden Inflationstod ausgeliefert. Ihm fehlen die beiden verlässlichsten (weil automatischen) Anti-Inflationsventile: Wechselkurs und Zahlungsbilanz. Die innereuropäische Wechselkurslosigkeit erlaubt es den altgedienten Inflationsländern: Irland, Portugal, Spanien, Italien, Griechenland inzwischen auch Frankreich) munterer denn je (!) zu inflationieren. Eine Bestrafung durch Abwertung findet

Zur Person:

Professor Dr. Wilhelm Hankel

nicht mehr statt; Deutschland und die übrigen Stabilitätsländer Benelux, Österreich, Finnland können sich vor dem €-Inflationsimport auch nicht mehr durch ihre Aufwertung schützen. Und das Beste aus diesem monetären Tollhaus: Die EZB schürt diese €-interne Inflation: Sie berechnet den Inflationsländern keine Strafzinsen und bestraft stattdessen das stabilste Land der €-Zone mit Haushaltsauflagen und angedrohten Bußgeldbescheiden! Das Fehlen nationaler Zahlungsbilanzen für €-Länder führt zwangsläufig dazu, dass die wenigen Überschussländer (allen voran Deutschland) die wachsenden Defizite der Inflationsländer bezahlen. Allein Spanien, der Vorreiter der €-internen Inflation (+ 20 Prozent seit €-Einführung gegenüber + 6 Prozent in Deutschland!) machte 2006 ein Defizit von 8,6 Prozent seines BIP, deutlich mehr als im Falle der USA! Das mediterrane Europa plus Irland mäset sich mit inflatorisch finanziertem Überkonsum und Wirtschaftsboom auf Kosten der nördlichen Länder: Deutschland, Benelux, Österreich, Finnland. Wie lange geht so was gut? Droht doch mit der EU-Erweiterung die Aufnahme von weiteren 10 armen Inflationsländern in die Euro Zone; denn nach der Endstation Sehnsucht werden EU und €-Raum identisch sein...

Fazit für den Anleger: Der US\$ ist langfristig sicherer als der €. Und noch sicherer als spekulativ überhöhte Börsenwerte sind im langfristigen Vergleich Anlagen in Immobilien.

In der zweiten Hälfte der Veranstaltung ging es nicht minder spannend weiter. Der Finanzexperte Klaus Hennig, Spezialist für den Finanzplatz Schweiz



Professor Hankel war der erste Chefökonom der Kreditanstalt für Wiederaufbau. 1968 übernahm er unter Karl Schiller die Abteilung Geld und Kredit im Bundeswirtschaftsministerium. Er war der Erfinder des „Bundesschätzchen“. Später wurde er Präsident der Hessischen Landesbank und Währungsberater der EG-Kommission in Brüssel. Seit den achtziger Jahren ist Prof. Hankel für die Weltbank und die EU im Ausland beratend tätig. Zu seinen zahlreichen Veröffentlichungen zählen Bücher über Wirtschafts- und Währungspolitik, wie z.B. Dollar und ECU, Leitwährungen im Wettstreit, Die sieben Todsünden der Vereinigung. Wege aus dem Wirtschaftsdesaster oder Das große Geldtheater. Über DM, Dollar, Rubel und ECU. Nicht zuletzt „Die Euro-Lüge“.

machte deutlich, dass gerade im Hinblick auf die Abgeltungssteuer die Anlage von Vermögen in der Schweiz völlig legal erhebliche Vorteile bietet. Auch hier der Hinweis auf eine Diversifikation eines Teil des Vermögens in CH-Franken gepaart mit einer Immobilienbeteiligung.

Klaus Hennig:

...Der Artikel aus der **Neue Zürcher Zeitung vom 18.02.2008** sagt es: „Der Franken ist ein sicherer Hafen“. Tatsächlich hat er seit Jahresanfang kräftig (wie in unserer Prognose 2008 vorausgesagt) zugelegt. Das sind immerhin ca. + 6%. Besonders erfreulich ist dies für die Anleger in der „**Schweizer Grundbesitz-Strategie**“, denn auch diese zeigt relative Stärke zu den ansonsten im starken Abschwung befindlichen Märkten. Die Strategie selbst hat auf Schweizer Frankenbasis + 3,2% zugelegt – damit ergibt sich aus dem Mix von Zugewinn im Schweizer Franken plus Kurs der Anlage ein derzeitiges Wachstum von fast 10% seit Jahresanfang. Und dies während die Aktienmärkte in der gleichen Zeit mit riesigen Minuszahlen „glänzen“ (DAX – 20%, womit der gesamte Jahresgewinn 2007 komplett aufgezehrt ist...

Auch mit dem, aus seiner Sicht, „Irrglauben“, die Schweiz würde der Europäischen Union und somit der Gemeinschaftswährung beitreten räumte der Schweiz Kenner auf.

Klaus Hennig:

... Die Schweiz hat die älteste Demokratie in der Welt und somit den Volksentscheid. Glauben Sie wenn wir Deutschen hätten über die DM abstimmen dürfen, hätten wir jetzt den €? Die Schweizer haben das Wahlrecht! Nur zwei Beispiele warum sich kein Schweizer für den € aussprechen würde:

1. Die Mehrwertsteuer würde von aktuell 7% auf 15% (Mindestmehrwertsteuer) angehoben. Übrigens die Mieten in der Schweiz sind abhängig von der Mehrwertsteuer und würden somit ebenfalls um ca. 15% steigen. 2. Es müsste die Verfassung geändert werden, damit das Schweizer Volk auf Ihr direktes Mitbestimmungsrecht, dem Volksentscheid, verzichten könnte! Wenn Sie als Schweizer die Wahl hätten, würden Sie sich für den € entscheiden? Ich glaube nicht ... Auch die Frage ob das Bankgeheimnis bestehen bleibt, ist mit einem Zitat des Hans-Rudolf Merz (Bundesrat der eidgenössischen Schweiz) abschließend beantwortet: „Den Angreifern auf das schweizerische Bankgeheimnis kann ich allerdings voraussagen: An diesem Bankgeheimnis werdet Ihr Euch die Zähne ausbeißen. Es steht nicht zur Disposition!“ (Bern 19.03.2008)

Fazit: Die Schweiz und der Schweizer Franken werden auch zukünftig Ihre Verlässlichkeit für den Anleger unter Beweis stellen.



Zur Person:

Klaus Hennig

Seit über 30 Jahren Spezialist für deutsche Anlegerinteressen in der Schweiz und GF des Institutes für Schweizer Finanzdienstleistungen. Das „DM Magazin“ kürte ihn zwei Mal zum „Prophet der Propheten“. Grundlage für diese seltene Auszeichnung, die lediglich drei Mal verliehen wurde, waren seine sehr guten Voraussagen über globale Zins-, Devisen- und Aktientrends.

E.M.S.
Vermögenstreuhand
 Privatkundenbetreuung Schweizer Banken,
 seit 1984
 Inhaber: Thorsten Schultze

Firmensitz

Rheinau 2
 56075 Koblenz

Fon 0261-8855-500
 Fax 0261-8855-501
 email

info@ems-koblenz.net

